

## Programm

### Duo Concertant – New York City Ballet

BRD 1975, R: Hugo Niebeling, 20 min  
DigiBeta

### Violin Concerto – New York City Ballet

BRD 1974, R/B/S: Hugo Niebeling,  
24 min DigiBeta

### Percussion for Six – New York Harkness Ballet

BRD 1971, R: Hugo Niebeling, 20 min  
DigiBeta

### Eaters of Darkness

BRD 1971, RB/S: Hugo Niebeling  
28 min, DigiBeta

im Zeughauskino am 8.3.2013 um 18:30h



Hugo Niebeling (rechts) bei den Dreharbeiten  
zu *Eaters of Darkness*

## Duo Concertant – New York City Ballet

### Kunst entzündet sich gerade an dem, was schwierig ist

Erst in seinem 50. Lebensjahr schrieb Igor Strawinsky sein erstes Werk für Violine und Klavier, „Duo concertant für Violine und Klavier“ (1931/32). Er musste dafür eine schwierige Hürde nehmen: die Zusammenführung von zwei Instrumenten, die klanglich nicht zueinander passen wollen.

Bei *Duo concertant* – in dem Strawinsky die kontrastierenden Klangfarben von Violine und Klavier in ein harmonisches Zusammenspiel bringt – spiegelt das Tänzer-Duo jene „Zusammenführung zweier klanglich nicht zueinander passender Instrumente“ wider. Daraus entwickelt sich eine zarte Liebesgeschichte.

Eine besondere Beziehung besteht nicht nur zwischen den beiden, sondern auch zwischen Musik und Tanz. So lauscht das Tanzpaar Kay Mazzo und Peter Martins des New York City Ballet zunächst stehend dem Spiel des Violonisten Cees van Schaik und des Pianisten Gordon Boelzner, bevor sein Tanz im zweiten Satz einsetzt. Im letzten Satz ist die Bühne abgedunkelt; Scheinwerfer beleuchten gezielt nur jeweils einzelne Körperpartien der Tänzer, ein Spiel, das Regisseur Hugo Niebeling zusätzlichen Raum für Interpretationen gibt. Der Film basiert auf einer Choreographie von George Balanchine, mit dem der Regisseur vielfach und gerne zusammenarbeitete, war diese Zusammenarbeit doch stets „äußerst freundlich und kooperativ“ (Hugo Niebeling).

Über die Arbeit an seinem „Duo concertant“ schrieb Strawinsky: „Ich stellte mir die Aufgabe, ein lyrisches Werk zu schreiben, und ich lernte dabei mehr denn je die Vorzüge strikter Disziplin zu schätzen, zu schätzen, was Handwerk bedeutet und welche Genugtuung es bereitet, dieses Handwerk anwenden zu können.“

BRD 1975

Regie Hugo Niebeling  
Drehbuch Hugo Niebeling  
Kamera Robert Hofer  
Franz Hofer  
Dieter Matzka

Schnitt Hugo Niebeling  
Musik Igor Strawinsky

Ausführende Violinkonzert in D-Dur  
Gordon Boelzner  
(Klavier)  
Cees van Schaik  
(Violine)

Choreographie George Balanchine  
Ausstattung Hugo Niebeling  
Tanz Kay Mazzo  
Peter Martins  
(New York City Ballet)

Produktion Continental Film und  
Disco (Berlin) in Co-  
Produktion mit RM  
Productions (München)

Format 35mm  
Länge 20 min

Auszeichnung Grand Prix, Besançon  
1975

Gedreht in den CCC-Studios in Berlin-  
Spandau.

Kopie ZDF  
DigiBeta

# Hugo Niebeling

## Violin Concerto – New York City Ballet

Igor Strawinskys Violinkonzert in D-Dur (Concerto in Re) wurde 1931 im Berliner Haus des Rundfunks in Anwesenheit des Komponisten Paul Hindemith uraufgeführt, der Strawinsky zur Komposition dieses Werkes hatte überreden müssen. George Balanchine choreographierte das Werk in New York, das 1941 dort Premiere hatte. Im Gesamtschaffen von George Balanchine nimmt es keinen herausragenden Platz ein, doch wurde Hugo Niebelings Verfilmung, der in jenen Jahren eng mit Balanchine zusammenarbeitete, auf mehreren internationalen Festivals ausgezeichnet. Zu verdanken ist dies neben der herausragenden Besetzung der Tänzer mit Karin von Aroldingen, Kay Mazzo, Jean-Pierre Bonnefous und Peter Martins der filigranen Schnitttechnik, die für eine zweite übergreifende Choreographie des Werks sorgte.

BRD 1974

Regie Hugo Niebeling  
Drehbuch Hugo Niebeling  
Kamera Robert Hofer  
Franz Hofer  
Dieter Matzka

Schnitt Hugo Niebeling  
Musik Igor Strawinsky

Choreographie Violinkonzert in D-Dur  
Ausstattung George Balanchine  
Hugo Niebeling

Darsteller Karin von Aroldingen  
Kay Mazzo  
Jean-Pierre Bonnefous  
Peter Martins  
(New York City Ballet)

Produktion Continental Film und  
Disco (Berlin) in Co-  
Produktion mit RM  
Productions (München)

Format 35mm, Farbe  
Länge 24 min

Auszeichnungen  
Bundesfilmpreis 1974, Filmband in Gold  
(Bester Kurzfilm)  
Prädikat "Besonders Wertvoll", Filmbewertungsstelle Wiesbaden  
Grand Prix Besançon 1974

Gedreht in den CCC-Studios in Berlin-Spandau.

Kopie ZDF  
DigiBeta

## Percussion for Six – New York Harkness Ballet

Die New Yorker Harkness-Youth-Dancers interpretieren eine Bewegungskomposition von Vicente Nebrada nach Schlagzeug-Rhythmen von Lee Gurst.

Vicente Nebrada (eigentlich Vicente Balbino Nebreda Arias, 1930-2002) war ein venezolanischer Tänzer und Choreograph, der nach Stationen als Tänzer beim National Ballet of Venezuela, dem Alicia Alonso National Ballet of Cuba und der Tanzkompanie von Roland Petit in Paris nach New York ging. Er gehörte 1964 zu den Gründungsmitgliedern des Harkness Ballet, das nach seiner Gründerin Rebekah Harkness, Erbin des Standard Oil Vermögens, benannt wurde.

*Percussion for Six Men* (1969) war Nebradas erste Choreographie.

### Brillante Bewegungsstudie

Einer der Aktivposten des neuformierten Harkness Ballet sind seine Tänzer: sehr natürlich wirkende ungestüme junge Amerikaner, die aus ihrer Männlichkeit keinen Hehl machen und sich lieber mit Elan in eine Aufgabe stürzen, als sich um tänzerische Nuancen zu kümmern. Eine der Choreographien, die diesem „Einstieg“ in eine Sache Rechnung trägt, ist das Ballet "Percussion for Six" von Vicente Nebrada. Es liefert den Vorwand für die Bravourdemonstrationen. Indem es die Schlagzeugvariationen von Lee Gurst einfach in Bewegung umsetzt, gibt es den Solisten die Chance, sich tänzerisch auszuleben. Der mit ungewöhnlichen Musikfilmen und einer *Giselle*-Adaption zu Ehren gekommene Düsseldorfer Regisseur Hugo Niebeling bemühte sich, in seiner Farbaufzeichnung die bloße Virtuositätsattitüde zu verdecken. Mit raffinierten Schnitten und Kamerafahrten, die Schwung in die ganze Angelegenheit brachten, integrierte er die Musik in das etwas oberflächliche Tanzgeschehen. Er wertete die Bewegungsstudien optisch auf und entwickelte mit zusätzlichen Bildintervallen mehr Spannung, als die Choreographie ursprünglich auf der Bühne überhaupt besaß. Er korrigierte das Ballett und bewies damit, daß fähige Regisseure durchaus in der Lage sein können, Tanzkompositionen unbeschadet auf den Bildschirm zu bringen.

Hartmut Regitz, in: Stuttgarter Zeitung,  
15.4.1972

# Hugo Niebeling

BRD 1971

Regie Hugo Niebeling  
 Drehbuch Hugo Niebeling  
 Kamera Robert Hofer  
           Franz Hofer  
 Schnitt Hugo Niebeling  
 Musik Lee Gurst  
 Choreographie Vicente Nebrada  
 Ausstattung Hugo Niebeling

Darsteller Kirk Petersen  
 Kenneth Scalice  
 Chris Aponte  
 Ben Stevenson  
 Zane Wilson  
 Dennis Pool  
 (Harkness Ballet NY)

Produktion Unitel in  
 Co-Produktion mit RM  
 Productions (München)

TV 14.4.1972 ZDF  
 2.3.2007 ZDF  
 Theaterkanal

Format 35mm, Farbe  
 Länge 20 min

Auszeichnungen Regiepreis, Menton  
 1971 (Festival des  
 Musik- und Tanzfilms)

Gedreht in den CCC-Studios in Berlin-  
 Spandau.

Kopie ZDF  
 DigiBeta

## Eaters of Darkness

Benjamin Britten erlangte mit diesem Werk Weltruhm: „Variations on a Theme of Frank Bridge“, einem Variationswerk für Streicher nach einem Thema von Bridge, das der Dirigent Boyd Neel 1937 für die Salzburger Festspiele bei ihm in Auftrag gegeben hatte. Britten war Schüler des Komponisten, Bratschisten und Dirigenten Frank Bridge, der zu den bedeutendsten Komponisten Englands zählt.

Die einaktige Ballettfassung, choreographiert von Walter Gore nach einer wahren Begebenheit, wurde am 29. Januar 1958 vom Frankfurter Ballett aufgeführt. Sie gehört zu Gores wichtigsten Arbeiten. In der für das Harkness Ballet New York eingerichteten Bühnenfassung verkörpert Linda DiBona die Protagonistin: eine ängstliche junge Braut, die durch eine Intrige von ihrem Bräutigam in eine Irrenanstalt verbracht wird. Dort faßt sie Vertrauen zu einem älteren Mann, der ihr etwas Geborgenheit und Schutz vor den aggressiven Attacken der Anderen bietet. Eines Tages wird der Alte jedoch von einem der Insassen totgetrampelt. Daraufhin verfällt das junge Mädchen tatsächlich dem Wahnsinn.

Das Ballett *Eaters of Darkness* ist nicht zu verwechseln mit dem nahezu vergessenen Roman „The Eater of Darkness“ von Robert M. Coates, erstmals veröffentlicht 1926 in Paris mit Unterstützung von Gertrude Stein. Der Roman gilt als der „erste Dada-Roman Englands“.

### Walter Gore über seine Arbeit als Choreograph

Das Ballett *Eaters of Darkness* war nicht leicht zu choreographieren. Die Einzelszenen waren nicht das Problem, aber die Insassen hatten sehr komplizierte und gleichzeitig aufwändige Ensembleszenen zu bewältigen, die mir eine Menge Kopfzerbrechen bereiteten. Ich machte während der Proben Fotos von diesen Szenen, um sie später ganz präzise festlegen zu können.

BRD 1971

Regie Hugo Niebeling  
 Drehbuch Hugo Niebeling  
 Kamera Robert Hofer  
           Franz Hofer  
           Jürgen Jürges  
 Schnitt Hugo Niebeling  
 Musik Benjamin Britten  
 (Variations on a Theme  
 of Frank Bridge, op.10)

Choreographie Walter Gore  
 Bühnenbild Rudolf Peer  
 Ausstattung Hugo Niebeling  
 Kostüm Hein Heckroth

Darsteller/Tanz Linda DiBona  
 Zane Wilson  
 Vicente Nebrada  
 (Harkness Ballet NY)

Produktion Unitel im Auftrag des  
 ZDF unter Beteiligung  
 des ORF

Produzent Fritz Buttenstedt  
 TV März 1972  
 1.3.2007 ZDF  
 Theaterkanal

Format 35mm  
 Länge 28 min

Gedreht in den CCC-Studios Berlin-  
 Spandau.

Kopie ZDF  
 DigiBeta

# Hugo Niebeling

## Walter Gore (1910 – 1979)

Schottischer Tänzer, Choreograph und Ballettdirektor. Ab 1950 arbeitete er überwiegend im Ausland in verschiedenen Tanzkompanien. 1953 gründete er das Walter Gore Ballet, mit dem er Australien bereiste. Später arbeitete er in den USA, in Amsterdam und in Frankfurt/Main, wo er 1958 für das dortige Ballett *Eaters of Darkness* choreographierte. 1961 begründete er das London Ballet, das er bis 1963 leitete. Von 1965-1969 war er Ballettmeister des Gulbenkian Ballet in Lissabon. Über 80 Balletts hat er insgesamt choreographiert; nur wenige davon sind in den heutigen Repertoires noch zu finden.

## Rebekah Harkness (1915 –1982)

Komponistin, Bildhauerin, Philantropistin und durch Heirat Erbin des Standard Oil Vermögens. Nach einem Kompositionsstudium in Frankreich bei Nadia Boulanger und am Genfer Institut von Jaques Dalcroze kehrte sie nach New York zurück und setzte ihr Studium am Manns College of Music fort. Sie gab Millionen für die Kunst und begründete Anfang der 60er Jahre ein Tanzimperium, das 40-köpfige Harkness Ballet, sowie eine Schule, die es bald schon mit den großen europäischen Ballettschulen aufnehmen konnte. Das Harkness House umfaßte neben Probenräumen und Tanzstudios auch ein Theater mit 1.250 Sitzplätzen, das neben den eigenen Inszenierungen auch die anderer New Yorker Tanzkompanien zeigte. Über ihre Rebekah Harkness Stiftung finanzierte sie das Joffrey Ballet und die Arbeiten von Jerome Robbins, der u.a. das Musical *Anatolka* inszenierte und das Musical *West Side Story* choreographierte.

Herausgeber:

Zeughauskino – Deutsches Historisches  
Museum [www.dhm.de/kino](http://www.dhm.de/kino)

Redaktion: Helma Schleif

Mit Dank an Hugo Niebeling

Quellen: Archiv Hugo Niebeling

